Handbuch Archiv : Geschichte, Aufgaben, Perspektiven [Marcel Lepper, Ulrich Raulff]

Autor(en): **Messner, Philipp**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **- (2016)**

Heft 3: **Vernichten um zu bewahren? = Détruire pour conserver? = Distruggere per conservare?**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Archiv zwischen Institution und Metapher

Philipp Messner,
Universitätsarchiv Zürich

Lepper Marcel, Raulff Ulrich (Hrsg), Handbuch Archiv. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven, J.B. Metzler Verlag, Stuttgart, 2016.

In den Geistes- und Kulturwissenschaften steht die Rede vom Archiv hoch im Kurs. Diese Konjunktur verdankt sich zum einen einem metaphorisch erweiterten Archivbegriff, zum anderen einer in den «Humanities» aktuell zu beobachtenden Aufwertung des Materialaspekts. Aus dieser Entwicklung resultiert eine Verschiebung der archivarischen Arbeit, die aus der Randposition einer Hilfswissenschaft zunehmend ins Zentrum des Interesses rückt.

So zumindest die Einschätzung im vorliegenden «Handbuch Archiv», das im deutschen Wissenschaftsverlag J.B. Metzler erschienen ist. Das systematisch aufgebaute Werk sucht das Archiv «als Forschungsinstitution und als Forschungsgegenstand nach Idee und Institution, Theorie und Praxis, Begriff und Metapher» zu perspektivieren, wie es im Vorwort heisst. Weder als Archivführer noch als Handbuch der Archivkunde oder der historischen Hilfswissenschaften konzipiert, richtet sich das Handbuch primär an Studierende und Lehrende, Forschende und Archivare in den Geistes- und Kulturwissenschaften. Damit tritt es an, eine grosse Lücke zu schliessen, manifestiert sich doch gerade im deutschsprachigen Raum eine Trennung zwischen der traditionellen, in ihren Konzepten weitgehend auf die Praxis des staatlichen Archivwesens ausgerichteten Archivwissenschaft auf der einen und aktuellen Ansätzen zum Archiv als Forschungsgegenstand auf der anderen Seite. Die beiden Herausgeber schreiben treffend von einem «Graben wechselseitiger Missverständnisse» zwischen der theoretisch inspirierten Rede vom Archiv und der institutionellen Praxis der Archive. Diesen Graben gelte es «zu kartieren und reflektiert zu überbrücken».

Dazu verbindet das Handbuch systematische mit historischen Zugängen und versammelt 27 Beiträge zu den Themenfeldern «Erfindung des Archivs», «Archivgeschichte», «Archivpolitik», «Archivmaterial», «Archivpraktiken» und «Produktivität des Archivs». Bei den Verfassern handelt es sich um ausgewiesene Experten aus verschiedenen Disziplinen. Daraus resultiert eine Pluralität von Ansätzen, die durchaus gewollt ist. Die Herausgeber Marcel Lepper und Ulrich Raulff sind beide am Deutschen Literaturarchiv in Marbach tätig. Auch wenn das Handbuch sich keineswegs auf die Praxis der sammelnden Spezialarchive beschränkt, ist es doch diese besondere Perspektive, die das Projekt wesentlich bestimmt.

Das zeigt sich im Kapitel «Archivgeschichte» beispielsweise in Anett Lüttekens Darstellung der Archive in der Zeit von Aufklärung und Historismus. Hier findet die Einführung des «Respect des fonds» im nachrevolutionären Frankreich ebenso wenig Erwähnung wie die Einführung des Provenienzprinzips im Preussischen Geheimen Staatsarchiv. Auch im folgenden Beitrag zur Geschichte des Archivs im 20. Jahrhundert wird diese für auf Verwaltungshandeln bezogene Archive äusserst folgenreiche Neukonzeption archivischer Ordnung nur kurz gestreift.

Dass im «Handbuch Archiv» verschiedentlich der Begriff des Sammelns im Zusammenhang mit der archivischen Praxis genannt wird, ist hier für einmal nicht der Unkenntnis des archivischen Selbstverständnisses geschuldet, das sich nicht zuletzt in Abgrenzung zu primär sammelnden Institutionen wie Bibliothek und Museum definiert. Dass dieser Dichotomie hier nicht gefolgt wird, ist als strategische Setzung zu sehen. Das wird etwa in Markus Friedrichs Beitrag zum Thema «Sammlungen» im Kapitel «Archivmaterial» deutlich. Friedrich kritisiert eine die Archivtheorie bestimmende Marginalisierung von archivischer Sammlungstätigkeit zugunsten eines strikt registraturbezogenen Archivbegriffs. Auch aus Sicht eines Hochschularchivs ist eine solche Dezentrierung der Perspektive unbedingt zu begrüssen.

Es mag ähnliche Gründe haben, dass Fragen der archivischen Bewertung, ausser eines weitgehend im Rahmen der klassischen Archivwissenschaft bleibenden Beitrags zum Thema «Bestandspolitik» von Michael Hollmann, im Handbuch so gut wie keine Rolle spielen. Das ist nun allerdings bedauerlich, da unter den Bedingungen des Digitalen die Praxis der systematischen Reduktion von in Massen vorliegenden Unterlagen auch für Kulturarchive zunehmend an Bedeutung gewinnen dürfte.

Generell gelingt es dem Handbuch aber überzeugend, jenseits einer blossen Metaphorologie einerseits und eines weitgehend hermetischen Fachdiskurses andererseits, Idee und Praxis des Archivs umfassend darzustellen. Das «Handbuch Archiv» kann auf diese Weise zu einem differenzierteren Verständnis von Archiven beitragen und so als Grundlage für eine breiter geführte Diskussion um die Rolle von Archiven in der und für die Gesellschaft dienen. Aber auch aus Perspektive der Archivwissenschaft stellt das Handbuch mit seinem besonderen Fokus auf Formen archivischer Überlieferung, denen in diesem Fachdiskurs bislang kaum Aufmerksamkeit geschenkt wurde, eine wichtige Ergänzung dar.